



## AFC Krisen-Newsletter

Risiken vorbeugen. Krisen bewältigen.  
Kommunikation ermöglichen.

AFC

Newsletter Ausgabe 4/2015  
der AFC Risk & Crisis Consult GmbH.

### Sehr geehrte Damen und Herren,

Lebensmittelbetrug und Verbrauchertäuschung – zwei aktuelle Themen, die zugleich die Lebensmittelindustrie, Verbraucherschützer und Behörden beschäftigen. Im Rahmen des [BVE-Krisenmanagements](#) nutzten rund 50 Besucher der ANUGA am 12. Oktober 2015 in Köln die Gelegenheit, mit hochkarätigen Experten über die Themen „Lebensmittelbetrug und Verbrauchertäuschung“ zu diskutieren. Bei Betrug, waren sich alle Vertreter aus Wirtschaft, Behörde und Verbraucherschaft einig, müsse die Strafverfolgung konsequent greifen.



Diskussionsbedarf hingegen herrschte beim Thema Verbrauchertäuschung über eine allgemeingültige Definition wie auch die Vermeidung und Ahndung entsprechender Vorfälle. **Peter Feller**, Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE), begrüßte als Gastgeber die Teilnehmer und stellte die Serviceleistung „BVE-Krisenmanagement“ mit ihren präventiven und operativen Elementen vor.

Zu Beginn der Moderation wies **Dr. Michael Lendle**, AFC Risk & Crisis Consult darauf hin, dass Unternehmen über die Einhaltung gesetzlicher Regelungen und Erfüllung von Kundenanforderungen hinaus, vermehrt die Forderung vieler Nichtregierungsorganisationen nach Transparenz und Information berücksichtigen sollten.

Dass kriminell organisierter Betrug entsprechend geahndet und mit Sanktionen belegt wird, stellte **Dr. Robert Schaller** vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) unmissverständlich klar. Dabei ist die Zusammenarbeit in der Europäischen Union mit 28 Mitgliedstaaten nicht nur über das Schnellwarnsystem RASFF, sondern auch das AAC-System zum Food Fraud Network ab November dieses Jahres ein zentrales Element.

**Klaus Müller**, Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv), begrüßte diese internationale Zusammenarbeit wie auch die Entwicklung bei Qualitätsstandards und Eigenkontrollsystemen der Industrie. Optimierungsbedarf herrsche hingegen bei dem Austausch an Informationen zwischen Wirtschaft und Behörden, um Lebensmittelbetrug entschlossen zu begegnen.

Dieser Forderung nach mehr Transparenz durch Information komme die Wirtschaft weitreichend nach, betonte **Christoph Minhoff**, BVE und BLL. Der Dialog zu Vertretern der Verbraucherschaft und Medien sei ebenso wichtig wie auch eine große Chance, für Unternehmen sich authentisch darzustellen und verantwortungsvoll wahrgenommen zu werden.

**Laura Gross**, Die VERBRAUCHERINITIATIVE Bundesverband, verwies auf das Onlineportal lebensmittelklarheit.de als notwendige Ergänzung zum Lebensmittelbuch, um die Bedürfnisse der Verbraucher hinreichend zu erfüllen. Immerhin wurden bei einem Drittel der monierten Täuschungen von betroffenen Unternehmen entsprechende Korrekturen vorgenommen.

Dass diese Änderungen vor allem bei der Produktkennzeichnung eine eher pragmatische Entscheidung sei, erläutert **RA Prof. Gerd Weyland**, KWG Rechtsanwälte. Die meisten Vorfälle zur „Verbrauchertäuschung“ liegen im aktuell gegebenen Gesetzesrahmen zur Kennzeichnung von Lebensmitteln. Die zuweilen kontrovers geführte Debatte zu „Lebensmittelbetrug und Verbrauchertäuschung“ zeigt dennoch Einigkeit darüber, dass insbesondere bei Food Fraud sowohl Unternehmen wie auch Behörden im stetigen Austausch bleiben müssen, um gemeinsam die „schwarzen Scharfe“ aufzuspüren, zu sanktionieren und sich von diesen zu distanzieren. Überdies sei es erforderlich, in die Bildung des Verbrauchers bereits in Schulen zu investieren. (BVE, 16.10.2015)

Weitere Informationen zum BVE-Krisenmanagement finden Sie hier: [www.bve-online.de](http://www.bve-online.de)



## AFC Krisen-Newsletter

Risiken vorbeugen. Krisen bewältigen.  
Kommunikation ermöglichen.

AFC

Ihr AFC-Team

### TOP-Themen

#### Salmonellen Skandal in Bayern erreicht Behörden und Politik

Nach Bekanntwerden des Salmonellen-Skandals im Mai 2015 werden Ende Juli wieder Salmonellen auf Eiern des betroffenen [Unternehmens](#) festgestellt. Nach Ermittlungen der Staatsanwaltschaft gebe es weiterhin Anhaltspunkte, dass die Firma zurückgegangene Ware umgepackt hat, um das Mindesthaltbarkeitsdatum augenscheinlich zu verlängern. Folge daraus war die [Sperrung](#) von Legebetrieben des Herstellers durch die Behörden, sodass von der besagten Firma keine Eier mehr als Lebensmittel auf den Markt gelangen konnten. Mitte August gibt die Staatsanwaltschaft in Regensburg bekannt, dass der Geschäftsführer des Unternehmens verhaftet wurde. Ihm wird gefährliche Körperverletzung in 77 Fällen und ein Fall von [Körperverletzung](#) mit Todesfolge vorgeworfen.

Im Verlauf des Skandals wächst vor allem die [Kritik](#) an den bayerischen Behörden. Medien sprechen von einem „Versagen“ und werfen diesen u. a. Wegsehen, Verzögerung und Verharmlosung vor. Proben und deren Ergebnisse wurden angeblich mit monatelanger Verzögerung verschickt. Auch bei der Kommunikation zwischen den Behörden schien es zu Verzögerungen und Informationsverlust zu kommen. Durch eine Anfrage der Linksfraktion zu Lebensmittelkontrollen wegen des Salmonellenausbruchs an das BMEL in Berlin werden weitere [Detailinformationen](#) zum Skandal publik, welche scheinbar große Zweifel an der Argumentation bayerischer Politiker und Behörden wecken. Auch einzelne Politiker sehen [Versäumnisse](#) bei der Landesregierung in den vergangenen Jahren.

Der Salmonellen-Skandal in Bayern macht deutlich, welchen Druck die strategische Zusammenarbeit einer NGO, einer Zeitung und eines Fernsehformats auf verschiedene Beteiligte haben kann. Nicht nur der Lebensmittelhersteller und eine ganze Branche müssen die Konsequenzen tragen, sondern auch Behörden und Politik stehen im Fokus der öffentlichen Kritik.

#### Foodwatch unterliegt Konsumgüterkonzern auch in zweiter Instanz

Gegenstand des seit 2012 andauernden Rechtsstreits zwischen foodwatch und dem Konzern ist eine Pressemitteilung des Herstellers bezüglich einer cholesterinsenkenden Margarine. In dieser behauptet der Hersteller, dass es „keinen Hinweis“ auf Nebenwirkungen bei der Margarine gebe. Die Verbraucherschutzorganisation ist jedoch der Ansicht, dass die zugesetzten Pflanzensterine [Risiken](#) bergen.

Das hanseatische Oberlandesgericht bestätigte nun das erstinstanzliche Urteil sowie die [Urteilsbegründung](#). Bei der vom Hersteller veröffentlichten Aussage handele es sich nicht um eine Tatsachenbehauptung, sondern um eine Einschätzung und Bewertung. Diese seien im Rahmen der freien Meinungsäußerungen gestattet (Az 7U 7/13).

Am Tag der Urteilsverkündung gab foodwatch bekannt, einen Antrag auf Entzug der Lebensmittelzulassung für das Produkt bei der Europäischen Kommission gestellt zu haben. Laut foodwatch stehen die potenziellen Gesundheitsrisiken im Konflikt mit der Produktzulassung als novel food. Außerdem läuft weiterhin eine durch die NGO initiierte [E-Mail-Aktion](#), mit der sich Verbraucher bezüglich der angeblichen Gesundheitsrisiken bei dem Lebensmittelhersteller beschweren können.

Im Gegensatz zu foodwatch gewann die Verbraucherzentrale Bundesverband einen Rechtsstreit gegen Aussagen desselben Herstellers im Zusammenhang mit dem gleichen Produkt. Der [Verband](#) klagte aufgrund der Werbeaussage, der Cholesterinspiegel einer Verbraucherin hätte sich durch den Verzehr des Produktes in Kombination mit ausreichender Bewegung und ausgewogener Ernährung um mehr als 20 % gesenkt. Das Hamburger Landgericht urteilte im März dieses Jahres, dass der situationsadäquate aufmerksame Leser die in der Werbung genannte Senkung des Cholesterinspiegels auf das Produkt und nicht auf eine Kombination aus Produkt, Bewegung und Ernährung beziehen würde. Damit verstoße der Konzern gegen die Health Claims Verordnung. Das Urteil finden Sie hier.



## AFC Krisen-Newsletter

Risiken vorbeugen. Krisen bewältigen.  
Kommunikation ermöglichen.

AFC

Sie würden gerne häufiger über für Sie relevante und aktuelle Themen informiert werden?

[Kontaktieren](#) Sie uns und erhalten Sie unseren AFC-Issue-Monitor kostenlos zur Probe!

Kontaktieren Sie uns und erhalten Sie unseren AFC-Issue-Monitor kostenlos zur Probe!

## Über den Tellerrand hinaus

### Hohes Strafmaß gegen US-Erdnuss-Unternehmer

Der ehemalige Besitzer eines US-Erdnuss-Unternehmens wurde am 21. September 2015 zu 28 Jahren Haft verurteilt. Sein Bruder, der als Zwischenhändler agierte, zu 20 Jahren. Ihnen wird vorgeworfen, wissentlich mit Salmonellen [kontaminierte Produkte](#) in den Jahren 2008/2009 in den Handel gebracht sowie Labortests verfälscht zu haben. Unter anderem lieferte das Unternehmen verseuchte Erdnussprodukte an große Lebensmittelkonzerne wie z. B. einen bekannten Cerealienhersteller und verursachte damit eine der größten Rückrufaktionen der US-Geschichte. Infolge des Salmonellenausbruchs starben 9 Menschen, 714 erkrankten.

Das Strafmaß von 28 Jahren Haft wird als eine der härtesten Strafen bezeichnet, die je gegen einen Manager aus der Lebensmittelindustrie ausgesprochen wurde. Das Urteil sende eine starke Botschaft an die Verantwortlichen der Lebensmittelindustrie und bekräftigt, dass jene Personen, die Profit über das Wohlergehen ihrer Kunden stellen, mit ernststen Konsequenzen zu rechnen haben, so [Benjamin Mizer](#), Leiter der zivilrechtlichen Abteilung des US-Justizministeriums.

## Veranstaltungen

**Vorankündigung:** Seminarprogramm 2016 "[BVE-Krisenmanagement](#)"

AFC-Seminarreihe "[Risikoprävention und Risikosteuerung globaler Lieferketten](#)" Modul 2 am 29. Oktober 2015 in Bonn, Referentin, Janina Bethscheider: "Risikomanagement entlang der Lieferkette"

AFC-Seminarreihe "[Krisenprävention und Krisenkoordination nach Best-Practice](#)" Modul 2 am 30. Oktober 2015, Referentin, Esther Hill: "Krisenkoordination und Verantwortlichkeiten"

Akademie Fresenius Praxistag "[Food Compliance](#)" am 24. November 2015 in Mainz Moderation & Vortrag, Dr. Michael Lendle: „Fallstudien aus der Praxis“

AFC-Seminarreihe "[Risikoprävention und Risikosteuerung globaler Lieferketten](#)" Modul 3 am 02. Dezember 2015, Referentin, Janina Bethscheider: "Lieferantenbewertung und Sicherungsmaßnahmen"

AFC-Seminarreihe "[Krisenprävention und Krisenkoordination nach Best-Practice](#)" Modul 3 am 03. Dezember 2015, Referentin, Esther Hill: "Anspruchgruppen und kommunikativer Umgang"

## Zusammenfassung Rückrufe in Deutschland

Im dritten Quartal dieses Jahres gab es in Deutschland insgesamt 17 Rückruffälle. Betroffen waren, neben Milchprodukten, Fisch und Eiern, nicht tierische Lebensmittel wie Nudeln, Tofu und Honig. Der größte Anteil von Produkten (8 Meldungen) wurde aufgrund von Fremdkörperkontaminationen mit Glas-, Plastik- oder Holzteilchen zurückgerufen. Vier Meldungen bezogen sich auf mikrobielle Belastungen mit Salmonellen oder Listerien. Besonders war der Rückruf eines Fischereierzeugnisses aufgrund einer Belastung mit Nitrofuranen. Laut BfR erzeugt diese Stoffgruppe in Tierversuchen Krebs und hat Einfluss auf das Erbgut. Weshalb es für Nitrofurane keine „annehmbare Tagesdosis“ in tierischen Lebensmitteln gibt.

Die Originalmeldungen finden Sie unter [www.lebensmittelwarnung.de](http://www.lebensmittelwarnung.de).



## AFC Krisen-Newsletter

Risiken vorbeugen. Krisen bewältigen.  
Kommunikation ermöglichen.

AFC

Anzahl Food/Feed-Marktentnahmen in Europa in 2015

2 3 0 2

Anzahl Non-Food-Rückrufe in Europa in 2015

1 3 7 4

### Kontaktieren Sie uns:

AFC Risk & Crisis Consult GmbH • Dottendorfer Straße 82 • 53129 Bonn

Telefon: +49 228 98579-0 • Fax: +49 228 98579-79 • [info@afc-rcc.de](mailto:info@afc-rcc.de)

Sitz der Gesellschaft: Bonn, eingetragen: AG Bonn HRB 16784

Geschäftsführer: Anselm Elles, Dr. Michael Lendle, Dr. Otto A. Strecker